89

Der letzte Danck die letzte Pflicht
wird
bey der allzufrühen Beerdigung
Des Wohl-Edlen / Vorachtbaren und Hoch-
Wohlgelahrten
HERRN

M. Joh. Wilhelm Hollings,

Bey Wohl-Löblicher Universität Altdorf Alumnorum
& Oeconomiae wohl-verdienten Inspectoris,
als ihres im Leben sehr lieb-gewesenen
Hertzens-Freundes,
Mit Kumer / Klag und Ach verricht /
von des
Seeligen
noch nach dem Tod
Getreuen Freunden /
Friederich Matthäus Lusst / Vicar. Poppenreuth.
und
M. Paulus Burger / Rev. Minist. Candidato.

Altdorff /
gedruckt bey Jobst Wilhelm Kohles / Universitäts Buchdruckern.

DJe ihr die Lieb und Treue kennet/
und Freundschaffts-Gold zu schätzen wißt/
die ihr euch Freund und Brüder nennet/
Sagt/ ob es denn unmöglich ist;
Wenn uns Verwundrung/ Angst und Grämen
fast allen Sinn und Witz benehmen?
Da unser liebster Bolling stirbt/
Da uns die schnellen Bothen sagen:
Cleanders schönster Klee verdirbt/
Und neigt sich bey den besten Tagen.

* * *

Die Sehnsucht füllte unsre Hertzen
auf DEINE Ankunfft freudigst an;
wir hörten schon im Geist das Schertzen
von DIR/ liebreicher Jonathan!
Und wir vermerckten schon die Triebe
nach deiner brünst'gen Wahrheit-Liebe;
So gieng ein Schwerdt durch unsre Seel/
so liesse Fama uns entbieten:
Der redliche Nathanael
ist schwach/ todtkranck/ ja! gar verschieden!

* * *

Hier ließ die Wehmuth Thränen fallen/
Verwundrung warff uns starr dahin/
ein Schrecken trieb/ gleich einem Ballen/
der matten Seel bestürtzten Sinn:
Und da wir uns ein wenig funden/
so stieß das Hertz aus seinen Wunden
ein banges Ach mit Seufzen aus.
Anjetzo sieht ein herbes Sehnen
nach allen Winckeln in dem Haus/
und sucht den Freund mit bittern Thränen.

Allein

* * * *

Allein umsonst! was in dem Grabe
ein wohlgemachter Sarg verschleust/
und was zu einer steten Habe
der Himmel zu sich gehen heist;
Das wird uns nimmer kenntbar werden/
das kehrt nicht mehr zur wüsten Erden.
Doch kan für uns was übrig seyn!
so sind es die gemeß'ne Pflichten/
Die wir bey Deinem Leichen-Stein
Zu deinem Nachruhm noch abrichten.

* * *

DJCH soll nicht so viel Erde decken/
als unser Hertz DIR Denckmahl weyht;
DJCH soll die Grufft nicht so verstecken/
und DEINE Seel geht nicht so weit/
Daß DJCH nicht unsre Danck-Pflicht finde/
und sich genau mit DIR verbinde;
DEIN schwehrer Stein verwehrt uns nicht/
DEIN Bildniß noch heraus zu rücken/
und als ein Merckmal treuer Pflicht/
in unsern Hertzen auszudrücken.

* * *

Zwar bleibt DEIN gutes Angedencken/
so lang man DEINE Schrifften kennt:
Die Danckbarkeit wird Weyhrauch schencken/
weil sie DJCH ihren Lehrer nennt.
Doch bey uns hat DEIN treues Lieben
schon alle Kräffte angetrieben/
DJCH als der Treue Eigenthum
zu einen Muster aufzuweisen/
DJCH als der Freundschafft Ehr und Ruhm
den andern Freunden anzupreisen.

* * *

So wenig uns DEIN Wohl gereuet/
und uns DEIN frühes Glück erschreckt;
so hertzlich sind wir nun erfreuet/
so kräfft'ger Trost hat uns erweckt:
Daß DU so bald zu vollen Ehren/
und zu der grossen Geister Chören
auf ewig hin befördert bist.
Nun kan die Freundschafft dahin steigen/
wo DEINES Glückes Gipfel ist/
und so den grösten Grad erreichen.

Ver-

* * *

Verlassne Eltern! stemmt die Fluthen
von EUREM vollen Thränen-Bach!
Still/ Mutter-Hertz! dein mildes Bluten/
und hemmt der Seufzer stetes Ach!
Legt GOttes Rathschluß auf die Hertzen/
und nehmt zur Lindrung für die Schmertzen
des Heilgen Geistes Wort und Krafft:
Schmeckt die verborgne GOttes-Güte/
so wird gewieser Trost verschafft
dem GOtt-gelassenem Gemüthe.

* * *

Wie? kan man bessre Freud erleben/
Wenn Kinder ewig seelig sind?
Kan euch das Glück was schöners geben/
Wann sich der Sohn im Himmel findt?
Heist das nicht recht sein Glück gemachet/
wenn man so früh die Welt verlachet/
und sitzt im höchsten Ehren-Stand?
Bleibt GOtt dem liebsten Sohn gewogen/
dort in dem ew'gen Vatterland/
so ist er recht zum Glück erzogen.

* * *

Geschwistrigte! stellt Euren Kummer/
mit unsern Klagen/ gleichfalls ein!
Vergönnt dem Bruder seinen Schlummer;
es soll zu seinem Besten seyn.
Wenn nur der Leib die Angst verschlaffen/
wird jener Tag JHN wieder schaffen
mit dem verklärten Angesicht.
Denn werden wir JHN freudig hören/
wann sein Mund unaussprechlich spricht/
und frölich wieder zu JHM kehren.